

# Baryon



*Liebe Leserinnen und Leser*

*Vor rund 15 Jahren habe ich mich mehrmals nach Kirgistan begeben und dort ein mir fremdes Land, eine fremde Kultur und eine wenig entwickelte Volkswirtschaft erkundet. Es waren nicht immer einfache Erlebnisse, die mir dieses zentralasiatische Land beschert hat. In Erinnerung geblieben sind mir ehrliche Menschen, die trotz ihres einfachen Lebens glücklich waren, herzlich lachen und in einer atemberaubenden Natur mit einmaligen Schönheiten leben.*

*In den vergangenen Wochen hatte ich die Möglichkeit, dieses Land wieder zu besuchen und ich war gespannt auf die Veränderungen und die Menschen. Vorab stellte ich fest, dass für die Einreise kein Visum mehr nötig ist, was ich sehr schätzte. Die einfachste Flugroute mit der besten Verbindung führt immer noch über Istanbul und die Ankunft in Bischkek, der Hauptstadt, ist nach wie vor am frühen Morgen. Der Flughafen verfügt nun über eine Start- und Landepiste, die keine Löcher mehr aufweist, die Einreise ist in fünf Minuten erledigt und die Strasse nach Bischkek entspricht dem üblichen Standard. Bischkek selbst ist immer noch eine lärmige zentralasiatische Stadt, die über viele Bäume und Parks verfügt, die das Leben erträglich machen. Die Hotelinfrastruktur hat sich stark verbessert und viele gemütliche Restaurants und Kaffees laden im Stadtzentrum zum Verweilen ein.*

*Am Freitagvormittag habe ich anlässlich des 20jährigen Jubiläums von BPN vor einem beachtlichen Publikum über Unternehmertum als Basis für Demokratie, Zivilgesellschaft und Steuerehrlichkeit gesprochen und die Entwicklungen in den letzten 20 Jahren gewürdigt. Dabei sprach ich auch die negativen Auswirkungen von Korruption an und motivierte die Unternehmer, sich in Vereinen zusammenzuschliessen und für ihre Anliegen zu kämpfen. Demokratien schweigen nie! Auffallend war, dass das Publikum nicht mehr nur aus Kleinstunternehmern bestand, sondern einige Unternehmer anwesend waren, die heute zwischen fünfzig und einigen hundert Mitarbeitern beschäftigen. Im Anschluss an diese Veranstaltung ergaben sich interessante Diskussionen und Unternehmensbesuche, die mir aufzeigten, dass in den vergangenen 15 Jahren das kirgisische Unternehmertum von Kleinmanufakturen zu einer von KMU's geprägten Volkswirtschaft herangewachsen ist. Daraus ergeben sich nunmehr auch andere Fragestellungen und einige Unternehmer zeigten mir auf, dass sie in den nächsten Jahren erste Schritte in eine industrielle Fertigung wagen werden, um weiterwachsen zu können. Herausforderungen, die sie als Unternehmer annehmen und bewältigen wollen. Als ich am Sonntag in die Schweiz zurückflog, dachte ich unweigerlich an die Herausforderungen, die sich uns hierzulande stellen: Digitalisierung, Internet of Things, Regulierungen, Governance und eine schlitternde Politik prägen meinen Alltag in einer kurzlebigen Zeit.*

*Mein Besuch in Kirgistan hat mir wieder einmal aufgezeigt, dass es besser ist, seine unternehmerischen Ziele mit ruhiger Hand zu verfolgen und dem kurzfristigen Zeitgeist zu entsagen. So entstand ein neuer Vorsatz, den ich gerne in den nächsten Monaten näher erläutern werde.*

*Martin Wipfli  
Geschäftsführender Partner der Baryon AG*

---

## INHALT

- Editorial
  - Personalrekrutierung durch Künstliche Intelligenz
  - Die Anlagestrategie im 4. Quartal 2019
-

# PERSONALREKRUTIERUNG

## DURCH KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

*Samuel Bodis,  
Praktikant*

*Laut des diesjährigen CEO Surveys von PWC sind sich 85% der CEOs weltweit einig, dass die künstliche Intelligenz ihr Geschäft in den kommenden fünf Jahren massgeblich auf den Kopf stellen wird, aber nur 40% der Befragten haben konkrete Realisierungspläne. Die Einsatzgebiete sind dabei ganz unterschiedlich, in einigen Geschäftsfeldern findet die Künstliche Intelligenz aber bereits konkrete Anwendungen wie z. B. im Bereich der Personalrekrutierung.*

### Megatrend

«Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass die Maschine einen Teil der Rekrutierung übernehmen können wird», so Nicole Burth, CEO von Adecco Schweiz, in einem Interview mit SRF. Die Arbeit solcher Maschinen wird durch die Künstliche Intelligenz, kurz KI (engl. AI), erst ermöglicht. Die KI ist ein Megatrend, der immer vielfältigere Anwendungsgebiete für sich gewinnt. So auch im Kampf um neue Talente in der Arbeitswelt. Grundsätzlich hat die KI das Ziel, die intellektuellen Tätigkeiten eines Menschen nachzuahmen oder sie in einem nächsten Schritt gegebenenfalls zu übertreffen. Dabei wird versucht, die Herangehensweise der menschlichen Problemlösung in einem Algorithmus nachzubilden, um auf diesem Weg einen noch unbekannteren oder effizienteren Lösungsweg zu erreichen. Die KI ist ein wesentliches Element der Industrialisierung 4.0 und gehört bei einigen Unternehmen bereits zum festen Bestandteil der Wertschöpfungskette.

### Siri, Alexa & jetzt Vera

«Hello my name is Vera and I'm a robot what's your name?», so wird man von einem weiblichen Roboter der amerikanischen Firma Hire Vue mit einer angenehmen Stimme begrüsst. Wie ihre KI-Kameradinnen Alexa (Amazon) und Siri (Apple) basiert sie ebenfalls auf Künstlicher Intelligenz. Der Unterschied liegt darin, dass Vera nicht in den eigenen vier Wänden oder auf unserem Smartphone anzutreffen ist, sie ist dazu konzipiert, Bewerbungsgespräche für Unternehmen zu führen und hilft ihnen dabei, geeignete Talente aufzuspüren. In Echtzeit analysiert sie mithilfe von Algorithmen die Antworten und das Verhalten des Gegenübers und bewertet sie im Anschluss systematisch. Die gesammelten Daten berufen sich auf die Veränderungen in der Wortwahl, der Stimme oder der Mikroexpressionen (sehr schnelle Gesichtsbewegungen, welche unsere wahren Emotionen aufzeigen).

Doch auch schon vor dem Bewerbungsgespräch kann die KI zum Einsatz kommen. Vorab könnten beispielsweise die Lebensläufe und die Social Media Präsenz der Bewerber gezielt nach gewünschten Informationen durchforstet werden. Sind diese erst einmal identifiziert, können sie in einem nächsten Schritt automatisch kategorisiert und wunschgemäss ausgewertet werden. Letztendlich ergibt sich eine Beurteilung hinsichtlich der Qualifikationen, der Persönlichkeit und weiterer Wesenszüge der Kandidaten. Hinzu kommt, dass sich die Maschinen, ähnlich wie Menschen, aufgrund ihrer Erfahrungen kontinuierlich weiterbilden. Durch diesen laufenden Lernprozess werden Erkenntnisse aus vergangenen Problemkonstellationen gespeichert und sind für zukünftige Aufgaben anwendbar. Dass dies nur Zukunftsmusik ist, widerlegen Unilever, Under Armour, Vodafone, Ikea, Hilton, BP und Goldman Sachs etc., die KI bereits heute aktiv in ihre HR-Departements einbinden. Auch in der Schweiz testen Firmen wie die UBS, Credit Suisse, Axpo oder die SBB den Einsatz solcher

Videointerviews als Teil ihres Selektionsverfahrens. «Wir evaluieren damit das persönliche Erscheinungsbild, die Ausdrucksfähigkeit und wie die Stimme tönt.», so der SBB-Sprecher in einem Artikel der NZZ am Sonntag.

### Ressourcenersparnisse

In Zeiten von steigendem Margendruck ergibt sich durch KI die Möglichkeit von bedeutenden Ressourceneinsparungen. Hierfür ein Beispiel: Durch das KI-Rekrutierungsverfahren der Firma Hire Vue berichtet Unilever von Zeitersparnissen um bis zu 75%. Die direkten Folgen daraus sind jährliche finanzielle Einsparungen von über 1 Mio. GBP. Aufgrund dieser Erfolge wird die Methode bereits in 53 Ländern, inklusive Deutschland und der Schweiz, als Teil des Bewerbungsprozesses verwendet. Des Weiteren verzeichnen Unternehmen, die KI in der Rekrutierung einsetzen eine um 16% höhere ethnische und geschlechtsspezifische Diversität, welche auf die objektive und neutrale Beurteilung der KI-Software zurückzuführen ist.

### Stand der Technologie

Ein grundlegender Faktor, der in KI-Applikationen für die Personalrekrutierung noch fehlt, sind Ansätze für die Beurteilung der komplexen Anforderungen und Merkmale von hochqualifiziertem Personal. Denn dieses muss auch anhand ihrer nicht messbaren Fähigkeiten, wie der Interpersonalen Intelligenz, beurteilt werden. Roboter sind momentan noch nicht in der Lage, kreativ, empathisch oder emotional zu handeln. Eine weitere Voraussetzung für eine breite Implementierung ist der sorgfältige Umgang mit personenbezogenen Daten. Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der EU oder die Diskussionen rund um die Konzeption einer schweizerischen E-Identitätskarte durch private Unternehmen zeigen auf, dass Lösungen gesucht werden. Die fundamentale Problematik besteht darin, dass die Daten für die Weiterentwicklung der Technologie essenziell sind. Das heisst, je mehr personenbezogene und zeitnahe Datensätze zur Verfügung stehen, desto exakter und somit erfolgreicher sind die Algorithmen hinter der KI.

### Rahmenbedingungen

In der Volksrepublik China will man durch das geplante Social Credit System die ansässigen Einwohner und Unternehmen anhand verschiedener Kriterien bewerten lassen. Das System basiert auf einer immensen Datenbank unterschiedlichster Informationen und bestraft schlechte Ratings durch Massnahmen wie höheren Steuern oder Reisebeschränkungen. Ein solches System ordnet aus westlicher Sicht ethische, rechtliche und soziale Belange dem alleinigen Ziel einer globalen und innovativen Industriemacht unter bzw. unterdrückt diese. Im Gegensatz zu China bemüht man sich allerdings in den westlichen Ländern um einen rücksichtsvollen und geregelten Umgang mit den neuen Technologien. Gleichwohl müssen die zukünftigen Entscheidungen mit Bedacht getroffen werden, um auch den hiesigen Firmen zeitadäquate Rahmenbedingungen bieten zu können, ohne dabei Gefahr einer Überregulierung zu laufen. Wir müssen unsere Spitzenforschung auf Ebene der Neurowissenschaften und der KI zu unserem Vorteil nutzen und hoffen, dass neue Erkenntnisse nicht bloss in übermässigen Normen münden. Letzteres würde dazu führen, dass andere Nationen uns den Rang ablaufen und wir uns lediglich als Regulator der Erfindung anderer profilieren können.

*«Success in creating effective AI, could be the biggest event in the history of our civilization. Or the worst. We just don't.» Stephen Hawking*

### Bedeutung für Anleger

KI spielt in praktisch allen Sektoren eine tragende Rolle und gewinnt an Bedeutung, wenn es um die Sicherung und den Ausbau der bestehenden Geschäftsmodelle geht. Unternehmen, die als «pure play» im Bereich KI angesiedelt sind, sind noch relativ klein und oft nicht an der Börse kotiert. Grössere, wie z.B. Anaplan, Alteryx, Twilio, Okta, Zscaler etc. sind extrem teuer bewertet und kommen deshalb nur als Ergänzung für risikofreudige Anleger in Frage. Alternativ bieten sich auch die grossen Internetkonzerne wie Alphabet, Google, Facebook an, das Thema teilweise abzudecken. Die genannten Titel sind nicht als Kaufempfehlung zu verstehen.

# DIE ANLAGESTRATEGIE IM 4. QUARTAL 2019

*Das Anlageumfeld bleibt sehr herausfordernd. Es gibt keine wirklichen Alternativen für Aktienanlagen. Der Anleihenmarkt notiert zu grossen Teilen im negativen Renditebereich. Der Anlagenotstand wird zu höheren Bewertungsniveaus für Sachwerte führen.*

## Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum in den USA hat sich etwas zurückgebildet und bewegt sich erwartungsgemäss im Bereich von 2%. Die vorsorgliche Zinssenkung des FED im Sommer hat eine neue Phase sinkender Zinsen eingeläutet. Die Unwägbarkeiten rund um den Handelskrieg mit China und die drohenden Zölle werden zu Verzerrungen in den Konjunkturdaten durch vorgezogene Bestellungen und rückläufige Industrieinvestitionen führen. Die intakte Dynamik des Dienstleistungssektors, die gute Verfassung des Arbeitsmarkts und die positive Konsumentenstimmung unterstützen unsere Erwartung einer Erholung im Frühjahr 2020 – später als ursprünglich erwartet.

Das Wachstum in Europa verläuft sehr unterschiedlich. Das Sorgenkind ist Deutschland, welches mit einer einbrechenden Industrieproduktion konfrontiert ist. Obwohl der Dienstleistungssektor und die Binnenkonjunktur in einer guten Verfassung sind, befindet sich Deutschland aufgrund der schlechten Lage im verarbeitenden Gewerbe im laufenden Quartal technisch in einer Rezession. Viele Probleme sind hausgemacht, insbesondere das «Bashing» des Automobilssektors. Allerdings beobachten wir hier eine gewisse Stabilisierung, die uns zuversichtlich stimmt. Der Handelsstreit mit den USA hat in China zu einer merklichen Abkühlung der Wirtschaft geführt. Die offiziellen Zahlen zeigen zwar ein Wachstum von 6% auf, allerdings ist davon auszugehen, dass die effektiven Werte deutlich darunter liegen. China hat fiskalische und monetäre Massnahmen getroffen, die das Wachstum wieder beschleunigen werden.

## Aktienmärkte

Die Aktienmärkte entwickeln sich sehr uneinheitlich. Insgesamt aber zeigen die Märkte weniger Stresssignale als die allgemeine wirtschaftliche und geopolitische Lage erwarten lassen würde. Es handelt sich bei der derzeitigen Wachstumsschwäche nicht um eine normale Abkühlung nach einem langen Aufschwung. Die Zinsen sind tief oder sogar negativ und die Liquidität ist aussergewöhnlich hoch. Das spricht klar für eine Investition in Aktien, insbesondere für die von Unternehmen, die von starken Wachstumstrends profitieren und die Margen halten oder gar ausweiten können. In dieses Segment fallen insbesondere die Technologiewerte. Die gute Arbeitsmarktverfassung und Konsumentenstimmung unterstützen zudem den Bereich der Konsum- und Luxusgüterindustrie. Industriewerte hingegen notieren auf Rezessionsniveaus. Einige der Werte weisen erhebliches Erholungspotential auf, insbesondere in Anbetracht eines erwarteten Aufschwungs im 2020. Wir bleiben deshalb in Aktien übergewichtet investiert.

## Anleihenmärkte

Die Situation hat sich in den letzten Monaten zusehends verschlechtert. Wir tätigen nur einzelne spezielle Anlagen.

## Währungen

Der CHF wird sich gegenüber dem EUR aufgrund Interventionen der SNB über 1.08 stabilisieren.

*Daniel Waldmeier, Partner*

Baryon AG

Weisses Schloss, General Guisan-Quai 36, CH-8002 Zürich

Telefon +41 44 206 20 50, Telefax +41 44 201 90 89

baryon@baryon.com, www.baryon.com